

Gescheit täglich

für 6½ Uhr.

Kosten mit Einschluß

Postabrechnung 22.

Sonntags der Hebeleis:

Sonntag 12 Uhr.

Mittwoch 4—6 Uhr.

Zentrale der für die nächsten folgenden Nummern bestimmten Zeiten an Wochenenden bis 6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen früh bis 12 Uhr. In den Alleen für Zeit-Anzeiger: Otto Niemann, Universitätsstr. 22, Dennisstraße, Katharinenstr. 18, s. u. bis 12 Uhr.

Nº 45.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Mittwoch den 14. Februar 1877.

Ausgabe 15.000.

Abozessensatz vierterl. 4½ M.

incl. Bringericht 5 M.

Jede einzelne Nummer 30 Pf.

Belegexemplar 10 Pf.

Gebühren für Extrabedruckungen

oder Postbedruckung 36 Pf.

mit Postbedruckung 45 Pf.

Indirekt 40 Pf. Bourgeoisie 20 Pf.

Größere Schriften laut unserem

Preisverzeichniß — Tabellarischer

Preis nach höherem Tarif.

Kosten unter dem Redaktionsschreibe

die Spaltseite 40 Pf.

Indirekt sind feste an d. Geschäftsz

zu leisten. — Rabatt wird nicht

gegeben. Zahlung per Annahme

oder durch Postversand.

71. Jahrgang.

Bekanntmachung.

eine Änderung der Schlussbestimmung des Wassergeldtariffs betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß wir auf Grund gewachsener Erfahrungen von jetzt ab die Herstellungskosten für die Privatableitungen auf den Straßen bis zur Grenze der damit zu verschiebenden Grundfläche in den Fällen, wo sich eine besondere Sandbettung für die Elektrode erforderlich macht, von 75 M. auf 81 M. erhöht haben und hat in Folge dessen der in unserer Bekanntmachung vom 30. November 1871 auf Befehliche Schlussatz des Wassergeldtariffs die nachstehend auf ausführliche Fassung erhalten.

Leipzig, am 9. Januar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Allgemeine Bedingungen für die Bewilligung von Privatableitungen.

Die Herstellung jeder Privatableitung bis zur Grenze des damit zu verschiebenden Grundstückes erfolgt nach Verhältniß der Bodenbeschaffenheit gegen Eintrittung von 75 Mark bez. 81 Mark durch die Stadtwerksanstalt.

Die Leitung geht nach ihrer Herstellung in das Eigentum und somit auch in den Unterhalt der Stadt über. Innerhalb des Grundstückes wird die Privatableitung unter der Kontrolle der Wasserleitung von Demjenigen, welcher dieselbe angemeldet hat, hergestellt und unterhalten und verbleibt im Privateigentum.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines ständigen Hofsgeistlichen bei den vereinigten Parochien Leipzigs, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 2400 M. verbunden ist, soll alsbald besetzt werden.

Wir fordern geeignete Bewerber hierdurch auf, ihre diesbezüglichen Gesuche bis zum 20. Februar dieses Jahres bei uns einzureichen.

Leipzig, den 29. Januar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Winterschmidt.

Städtische Fortbildungsschule für Mädchen.

Die Anfahrt hat von Ostern 1877 ab:

- 1) einen zweijährigen Kursus für eine umfassendere und tiefere allgemeine Bildung, in welchem die Schülerinnen Unterricht in deutscher Sprache und Literatur, französischer und event. englischer Sprache, Rechnen und Geometrie, Buchführung, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Zeichnen, weiß. Arbeiten, Singen und Turnen erhalten;
- 2) einjährige Fachkurse, welche die spezielle Ausbildung der jungen Mädchen für bestimmte, dem weiblichen Geschlechte zugängliche Berufskarten (von Ostern ab zunächst für das kaufmännische Geschäft und für handgewerbliche Zweige) beziehen.

Anmeldungen neuer Schülerinnen erbitte ich mir von Montag, den 12. Februar, bis Freitag, den 16. Februar, Nachmittags von 3—5 Uhr im Directorialzimmer des Raabengürtels der I. Bürgerschule. Außerdem bin ich jederzeit bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Leipzig, den 11. Februar 1877.

C. Belmer, Director.

Leipzig, 13. Februar.

Die serbisch-türkischen Friedensverhandlungen, die sich seit dem Antritt des neuen Grossvojvods Edhem Pascha gut anstreben, sind wieder einmal ins Stocken gekommen. Serbien macht Miene, die ungünstige Lage der Pforte und die unsichere Stellung des neuen türkischen Staatslenkers auszunutzen zu wollen, indem es nicht nur den Aufstand, wie er vor dem Krieg war, ohne jede Einschränkung fortfestigt sehen will, sondern sogar "territoriale Concessions", d. h. eine Gebietserweiterung verlangt. So wenigstens wird der "Frank. Blg." telegraphisch gemeldet. Die Türkei, die an Ehren und Siegen reich aus dem Kriege mit Serbien hervorgegangen, soll also diesen noch delikanten — eine Sammlung, die uns kaum glaublich erscheint! Thatsache ist aber, daß die Friedensverhandlungen nur langsam von der Stelle rücken. Die Möglichkeit ist also noch immer nicht ausgeschlossen, daß der Waffenstillstand zu Ende ginge, ohne daß die Streitenden sich verständigt hätten. Diesen Fall scheint Russland im Auge zu haben, indem es sich aus einer kriegerischen Action für das nahende Frühjahr vorbereitet. Nach russischen Nachrichten, die der "R. Fr. Pr." zugeben, sind die Bahnen angezogen, ihre Sanitätswagen zu vermehren, noch zur Bewilligung größerer Militär-Transporte bereit zu halten und nötigenfalls den Frachtenverkehr ganz einzufassen. Man erwartet allgemein den Ausbruch des Krieges für März.

Die "König Blg." kündigte die Eröffnung des Feldzuges bereits früher für die letzten Tage des Februar an. Auch nach der "Polit. Correspondenz", die aus guten diplomatischen Quellen schöpft, nehmen die kriegerischen Vorbereitungen Russlands bereits einen sehr bestimmten, auf ein nahe liegendes Ziel hinweisenden Charakter an. Die Linien Moskau-Kiew-Odesa-Rostow sind im Auftrage des russischen Kriegsministeriums in Betrieb über Beförderungsfähigkeit untersucht worden, und daraus wird auf die Mobilisation von drei weiteren Armeecorps und deren Beförderung nach Kaukasien geschlossen. Es soll sich überhaupt um die Bildung einer neuen Armee handeln, welche die Bestimmung hätte, an der oberen Donau, bei Kurgewo, zu operieren. Eines scheint festzustehen, daß, wenn es zum Kriege kommt, mit großen Kräften und aus mehreren Punkten in Bulgarien eingedrungen werden soll, um sowohl die türkischen Kräfte zur Beschlagnahme zu zwingen, als auch um die Festungen einzufangen zu können, ohne daß dadurch der Aktionsfähigkeit der Armee ein Eintrag geschehe. Bei dem Feldzugsoptere Kaukasus-Barna-Silistra-Schumla will man sich nicht zu intensiv beschäftigen. Bei acht Armeecorps mit 18 Regimenter leichter, 6 Regimenter schwerer Cavallerie und 435 Geschützen wäre die Einschätzung der genannten

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 13. Februar.

In dem bei Julius Springer erschienenen Buche des Tübinger Professors Wilhelm Müller aus Anlaß des siebenjährigen Jubiläums des Kaisers Wilhelm, welches wir bereits vor einiger Zeit ankündigten, finden wir einen bisher noch nicht bekannt gewordenen Vorgang erwähnt, welcher wohl verdient, auch an dieser Stelle hervorgehoben zu werden: Am 17. März 1862 war das Ministerium Kriegs abzüglich getreten. „Um jene Zeit etwa“, so führt das Müller'sche Werk in der Darstellung fort, „mag es gewesen sein, daß der volle Ernst der Lage dem Könige nahe gelegt wurde. Einige Minister machten ihm die Eröffnung, daß es unmöglich sei, in dieser Weise fortzuziehen; daß gegenüber dem entzündeten Widerstand des Abgeordnetenhauses die Heeres-Reorganisation sich nicht in ihrem ganzen Umfange aufrecht erhalten lasse; daß also nichts übrig bleibe, als daß der König

Bekanntmachung.

Am unteren höheren Bürgerschule für Mädchen ist zum 1. April d. J. eine mit 2250 M. Jahresgehalt dotirte Oberlehrerstelle zu besetzen.

Alademisch gebildete Bewerber mit der Besitzigung zur Unterrichtsteilung im Deutschen, Französischen und möglichst auch im Englischen wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrerzeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes spätestens bis

zum 1. März d. J.

bei uns einreichen.

Leipzig, den 29. Januar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Willich, Ref.

Holz-Auction.

Donnerstag den 16. Februar a. e. sollen von Vormittag 9 Uhr an im Vorstreviere Grasdorf auf dem Schlag im sogenannten Schanz

ca. 111 Langhansen und

ca. 24 Abraumhansen

unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: im Schanz in der Nähe des Bahnwärterhauses.

Leipzig, am 6. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Holz-Auction.

Montag den 19. Februar a. e. sollen von Vormittag 9 Uhr an im Vorstreviere Connnewitz auf dem Mittelwaldschlag in Abh. 17 a

153 Raummeter eichene, 4 Raummeter buchene, 5 Raummeter türkene und 15 Raummeter elerner Breitschette

unter den im Termine öffentlich ausgehangenen Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlag im sogenannten Streitholze bei Connnewitz, unweit

der Wasserleitungsanlage.

Leipzig, am 5. Februar 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Realschule 1. Ordnung.

Anmeldungen neuer Schüler für Ostern d. J. werden

Freitag den 16. und Samstag den 17. Februar c.

Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

gegen Vorzeigung des Schulzeugnisses oder Geburtschein, des Impfzeichens, eines Schulzeugnisses

oder der letzten Schulzeugnisse von dem Unterzeichneten entgegenzunehmen.

Die Aufnahmeverprüfung wird

Mittwoch den 28. Februar von früh 8 Uhr an

stattfinden.

Leipzig, am 10. Februar 1877.

Giesel.

in dieser Sache der Kammer Zugeschafft machen. Der König soll erwidert haben, daß davon bei ihm keine Rede sein kann. Die Reorganisation sei sein eigenes Werk; er halte dieselbe für die Machthaltung Preußens für absolut notwendig, er sei bei jeder Gelegenheit mit seiner ganzen Person dafür eingetragen, zurück kann er nicht mehr; lieber danach er ab. Sein Nachfolger, nach keiner Seite hin durch sein Wort gebunden, kann Zugeschafft machen, er nicht. So stand die Entscheidung bei dem Kronprinzen. In einer Frage, von deren richtiger Lösung seine ganze Lebensstellung und zugleich das Wohl des Staates für eine lange Zukunft abhängt, holte der Kronprinz den Rath erfahrener Männer ein. Die Antwort lautete: Ein preußischer König, der als solcher damit debütiere, daß er die Organisation der Armee före und die Stärke derselben herabdrücke, werde seine ganze Regierungskraft hindurch der Armee gegenüber eine wenig ehrenvolle Stellung einnehmen. Auf Dieses hielt der Kronprinz das Anerbieten ab. Bei der geachteten Stellung, welche Professor Müller einnimmt, darf wohl angenommen werden, daß er eine solche Witterung nicht gemacht haben wird, ohne sich, so viel als irgend ähnlich, von der Zuverlässigkeit derselben zu überzeugen. Aus diesem Grunde glauben auch wir, Act davon nehmen zu sollen.

Der Schwerpunkt der Montagsitzung des Abgeordnetenhauses lag in der Debatte über den Gesetzentwurf wegen Übernahme der Binsgarantie für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdner Eisenbahngesellschaft. Die Vorlage wurde von ultramontaner Seite durch den Abg. Windthorst-Weppe, von fortgeschritten durch den Abg. Berger belämpft. Der Letztere pflegt in abstracto stets seine Sympathie für eine Stärkung des Staatsbahnwesens — er ist Anhänger des gemischten Systems — aufzustehen, in concreto hält er die Erwerbungen von Bahnen durch den Staat regelmäßig abzulehnen. Herr Windthorst ist natürlich aus allgemeinem Oppositionsprinzip gegen Alles, was die Macht des Staates in irgend welcher Beziehung stärken kann. Als Decoration seiner ablehnenden Haltung benutzt er heute nicht nur, wie schon früher, die constitutionellen Grundsätze, sondern er macht auch Wiene, die Regierung der Habsburger, für sozialistische Bestrebungen anzuklägen. Die Unhaltbarkeit einer solchen Beweisführung wurde freilich vom Abg. Lasker und den Ministern Schenck und Camphausen schlagend nachgewiesen. Herr Schenck verfasste außerdem eine Stelle aus einer Denkschrift des ehemaligen hannoverschen Staatsministeriums in welcher die Vorzüglichkeit des Staatsbaubüros auf Glanzpunkte beleuchtet werden. Die Denkschrift wurde verfaßt zur Zeit der Ministerschaft

des Herrn Windthorst. Natürlich brach das Haus bei dieser Erneuerung in gewaltige Heiterkeit aus. Für die Vorlage sprach der Abg. Grafenburg-Stürz. Der Abg. Lasker, welcher zwar keinen Hehl daraus machte, daß er die von ihm im vorigen Jahr zu der Vorlage eingenommene ablehnende Stellung noch heute beibehalte, befürwortete eine gründliche Beratung in der Budgetcommission. Die Minister wiederholten im Ganzen die Argumente des vorigen Jahres. Was die noch schwedende Differenz mit der sächsischen Regierung anlangt, so bemerkte der Handelsminister, die Regierung werde im schlimmsten Falle die Entscheidung des Reiches anrufen. Schließlich wurde die Vorlage der Budgetcommission überwiesen.

In Breslau ist von den liberalen Parteien für die Nachwahl an Stelle Laskers die Kandidatur des früheren badischen Staatsministers Dr. Jolly in Aussicht genommen. Herr Jolly hat zwar auf eine erste Anfrage abgelehnt, die Vermüllungen, ihn zur Annahme zu bewegen, werden jedoch fortgesetzt.

Nachdem eine fortschrittliche Wählerversammlung am Freitag Herrn von Saucken-Tarwitsch als Kandidaten für die Nachwahl im 3. Berliner Reichstag gewählt hatte, proklamierte, daß das nationalliberale Wahlcomité, wie die "Rat. Blg." mitteilte, beschlossen, einer in der nächsten Woche stattfindenden allgemeinen Versammlung der nationalliberalen Wähler des 3. Reichstagwahlkreises die Aufstellung eines eigenen Kandidaten der nationalliberalen Partei zu empfehlen.

Der Criminalesat des Appellationsgerichts zu Breslau hat den dortigen Probst Bendzinski wegen Ertheilung von Hafterschlägen in drei Fällen auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bischöfsläger zu siebenmonatlichem Gefängnis verurteilt.

Die ungarische Ministerkrise dauert fort. Im Welt wird behauptet, es sei im Zusammenhang mit der Ministerkrise eine Tendenz der austro-ungarischen Politik beobachtet. Midhat Pascha wird in Wien erwartet (?).

Midhat Pascha ist inzwischen in Brindisi gelandet. Ein diplomatischer Gewährsmann des Wiener "Fremdenblattes" erfuhr über den jüdischen Sturm des Großbezirks Folgendes:

Midhat Pascha wollte Sofitel Pascha dazu zwingen, in seiner bekannten Rundnote einen recht energischen Ton anzuschlagen, gegen welches Ansehen sich jedoch dieser Gewährsmann verwöhnte, mit der Erklärung, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, Europa noch mehr zu regieren. Midhat Pascha beharrte jedoch auf seiner Ansicht, worauf Sofitel Pascha die Angelegenheit dem Sultan zur Entscheidung vorlegte. Ahmed Hamdi billigte vollkommen die Ansicht des Minister des Innern, wonauf sich der Großbezirk seinem Souverän gegenüber eine höchst beleidigende Neuerung erlaubte